

## **Aktives Museum Spiegelgasse präsentiert zwei neue Erinnerungsblätter**

*Von Marianne Kreikenbom*

WIESBADEN - „Erinnerungsblätter“ heißt eines der Projekte, mit denen das Aktive Museum Spiegelgasse (AMS) all jenen Wiesbadenern ein namentliches Gedenken widmet, die während der Zeit des Nationalsozialismus 1933 bis 1945 verfolgt und ermordet wurden, nur weil sie Juden waren.

Die Suche nach den Lebensspuren und Schicksalen der Frauen, Männer und Kinder ist nicht einfach, wissen die ehrenamtlichen Mitglieder der Arbeitsgruppe „Geschichte und Erinnerung“. Am Donnerstag präsentierten Inge Nauman-Götting und Dr. Hans Joachim Pieperhoff in der Bibliothek des Museums zwei neue Erinnerungsblätter. Zufällig sei er während einer anderen Recherche auf Ernst Rosenzweig gestoßen, berichtete Pieperhoff. Nicht viel mehr als den Namen habe er anfangs gehabt. Zufall auch, dass er später das Grab Ernst Rosenzweigs fand. Dessen katholische Ehefrau Emilie war gebürtige Wiesbadnerin und hatte die Urne mit den sterblichen Überresten ihres Mannes auf dem Jüdischen Friedhof an der Platter Straße beisetzen lassen.

Der 1898 in Polen geborene Ernst Rosenzweig handelte mit Textilwaren und eröffnete 1922 ein Geschäft in der Scharnhorststraße 14, das in der Pogromnacht 1938 verwüstet wurde. Zu Kriegsbeginn im September 1939 verhaftet, kam er 1940 zunächst ins KZ Sachsenhausen, von dort ins KZ Dachau und 1941 ins KZ Buchenwald, wo er am 9. Mai 1942 an „Herzschlag“ starb. Sehr wahrscheinlich sollte das Wort die wirkliche Todesursache verschleiern.

### Suche nach passendem Ort

Inge Naumann-Götting erzählte von Moritz und Mina Marx. In der Sonnenberger Langgasse 4 (heute An der Stadtmauer 4) betrieb das Ehepaar eine Metzgerei mit Viehhandel. Schikanen und Verbote, die ab 1933 jüdische Gewerbetreibende trafen, zwangen sie 1938 zur Aufgabe der Metzgerei. Pläne einer Emigration nach Argentinien zu den erwachsenen Kindern scheiterten. Das Paar wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort starb Moritz Marx am 27. April 1944, seine Frau Mina wurde am 15. Mai 1944 in Auschwitz ermordet.

Die Präsentation der Erinnerungsblätter erfolgte zunächst an Plätzen im Freien. Da jedoch anhaltende „Beschriftungsaktionen“ des selbsternannten Wiesbadener „Jesus“ vor den Schaukästen nicht Halt machten, werden die Blätter der Öffentlichkeit seit Sommer 2012 in der Bibliothek des AMS vorgestellt. „Wir suchen allerdings noch immer einen Ort mit mehr Publikumsverkehr und wo das Hausrecht gilt“, erklärte Gisela Kunze von der Arbeitsgruppe. Im Internet sind die Blätter auf der Homepage des AMS präsent sowie auf Touchscreens im Rathaus-Foyer (Gedenkraum) sowie am Mahnmahl Michelsberg.

### **AKTIVES MUSEUM**

Aktives Museum Spiegelgasse,  
**Arbeitsgruppe Geschichte und Erinnerung**  
Spiegelgasse 9, Telefon: 0611/9102007  
(Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört).  
Erreichbar dienstags, 9 bis 12 Uhr  
Anmeldung per E-Mail: [geschichte-erinnerung@am-spiegelgasse.de](mailto:geschichte-erinnerung@am-spiegelgasse.de),  
Homepage: [www.am-spiegelgasse.de](http://www.am-spiegelgasse.de)

**Nächste Präsentation: 3. Juli, 12.30 Uhr**